



Wuppertal Institut
für Klima, Umwelt, Energie
GmbH

Erstellt im April 2010

Bericht

Einundzwanzigste Sitzung Joint Implementation Supervisory Committee (JISC 21)

13.-14. April 2010

Wolfgang Sterk

Tagesordnung

Das Joint Implementation Supervisory Committee (JISC) kam am 13.-14. Februar zu seiner einundzwanzigsten Sitzung (JISC 21) zusammen. Auf der Tagesordnung standen insbesondere die folgenden Punkte:

1. Akkreditierung von Independent Entities (IEs)
2. Zusammenarbeit des JISC mit Anderen
3. Weitere Leitlinien für JI
4. Determination Reports
5. Erfahrungen mit JI und Möglichkeiten der Verbesserung
6. Managementplan
7. Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit
8. Vorbereitung des runden Tisches und des technischen Workshops in 2010
9. Sonstiges

1 Akkreditierung von Independent Entities (IEs)

Die Vorsitzende des Akkreditierungspanels (AP), Fatouh Gaye, stellte den Stand der Arbeit vor. Die Zahl der eingegangenen Bewerbungen ist seit der letzten Sitzung unverändert.

Akkreditierungsstandard

Das Sekretariat stellte den zweiten Entwurf des Akkreditierungsstandards vor, der vom AP entwickelt wurde. Der Standard führt die bisherigen Anforderungen in einem einzigen Dokument zusammen und entwickelt sie teilweise weiter. Wesentliche neue Elemente gegenüber den bisherigen Regelungen sind

- Während bisher nur spezifische Standorte akkreditiert wurden, wird in Zukunft die gesamte juristische Person akkreditiert. Dadurch wird es auch lokalen Zweigstellen erlaubt, Teile der Arbeit durchzuführen.

Das AP macht weiter Fortschritte bei der Akkreditierung von IEs.

Das JISC verabschiedete einen Akkreditierungsstandard. Zentrale Punkte sind das Verhältnis zwischen Zentrale und Zweigstellen, Sicherstellung der Unparteilichkeit und Kompetenzanforderungen.

- Die Regelungen zur Sicherstellung der Unparteilichkeit wurden verschärft, zudem müssen die Unternehmen nun jeden einzelnen Mitarbeiter daran binden.
- Es wurden neue Anforderungen für die Kompetenzen der internen Qualitätssicherer, die Überwachung der Arbeit des Personals, das für die Bewertung von Methoden zuständig ist, sowie für die Verwendung externen Personals und von Werkverträgen ergänzt.
- Die Unternehmen müssen nun über dokumentierte interne Verfahren für die Überprüfung von Verträgen und für die interne Qualitätssicherung verfügen.
- Der Standard enthält ein nahezu vollständig neues Kapitel zum Qualitätsmanagement.

Das JISC diskutierte insbesondere, ob es auch lokalen Tochterunternehmen einer akkreditierten IE erlaubt werden solle, Verträge zu unterzeichnen. Die IEs hatten gebeten, dies möglich zu machen, da es die Verwaltungsabläufe erleichtern würde. Das AP folgte dieser Bitte bisher nicht in der Überarbeitung des Akkreditierungsstandards, da damit die Haftung der akkreditierten IE unklar werde.

Als weiterer Punkt wurde aus dem JISC vorgeschlagen, es sollten Fristen für alle Arbeitsschritte der IEs im JI-Projektzyklus definiert werden. Die teilweise sehr großen Verzögerungen im Prozess seien nicht tragbar.

Das JISC diskutierte des Weiteren, wie die Anforderung aus den JI-Leitlinien der Vertragsstaatenkonferenz zu interpretieren sei, dass IEs keine juristischen Verfahren zu Betrug u.ä. anhängig haben dürften. Entsprechend der Unschuldsvermutung entschied das JISC, dies sei nur relevant, wenn die Schuld einer IE gerichtlich festgestellt worden sei.

Das JISC entschied schließlich, den Standard in der vorliegenden Form zu verabschieden. Das AP soll sich der Fragen in Bezug auf Fristen und Vertragsunterzeichnung durch Tochterunternehmen annehmen.

Der Standard tritt am 15. April in Kraft, mit einer Übergangsfrist von 3 Monaten. Die Einhaltung des Standards durch die IEs soll in einem zweistufigen Verfahren sicher gestellt werden:

- Spätestens acht Tage nach Ablauf der Übergangsfrist sollen die IEs schriftlich erklären, dass sie alle Bestimmungen des Standards einhalten. Diese Erklärung soll auch eine Erläuterung beinhalten, welche Änderungen der internen Verfahren etc. bei der IE durchgeführt wurden, um den Standard umzusetzen.
- Auf dieser Grundlage wird das AP von Fall zu Fall entscheiden, ob es eine Überprüfung der Einhaltung des Standards durchführt.

Das JISC diskutierte das Verhältnis von Mutter- und Tochterunternehmen und Fristen im Projektzyklus.

Akkreditierungsverfahren

Mit der Einführung des Akkreditierungsstandards wurde auch eine Anpassung des Akkreditierungsverfahrens erforderlich. Das AP hatte auch hierzu einen Entwurf erstellt. Der Entwurf korrigierte zudem einige kleinere Inkonsistenzen der bisherigen Fassung.

Aus dem JISC wurde vorgeschlagen, auch die Definition und Gruppierung von Sektoren zu überarbeiten. Die IEs werden jeweils für spezifische Sektoren akkreditiert. Aus dem JISC wurde vorgeschlagen, Energie und Verkehr könnten zusammen gelegt werden, des Weiteren Land- und Forstwirtschaft.

Das JISC beschloss schließlich, das Akkreditierungsverfahren in der vorliegenden Fassung zu verabschieden und die Frage der sektoralen Gruppierung an das AP zu verweisen.

Witnessings

Das JISC diskutierte erneut die Probleme im Zusammenhang mit den *witnessings* während dem Akkreditierungsverfahren (vgl. auch Bericht JISC 20). Diese umfassen die Begutachtung der Arbeit eines Unternehmens, das die Akkreditierung beantragt hat, an konkreten Projekten. Sie scheinen einer der Hauptgründe zu sein, warum die Akkreditierung von IEs nur schleppend vorangeht. Insbesondere sind laut dem DOE/AIE-Forum viele Projektbeteiligte nicht bereit, ihre Projekte für *witnessings* zur Verfügung zu stellen.

JISC 20 hatte das AP beauftragt, die Meinungen des DOE/AIE Forum, des Project Developers Forum und der JI Action Group einzuholen und ein Hintergrundpapier zu den Problemen und Lösungsoptionen zu erstellen. Das Sekretariat stelle die Ergebnisse der Umfrage sowie die Empfehlungen des AP vor (vgl. Anhang). Nach der bisherigen Regelung reicht ein *witnessing* für die Akkreditierung. Die IE muss jedoch innerhalb von anderthalb Jahren in den Sektoren, die durch das *witnessing* nicht abgedeckt sind, *ex-post witnessings* durchführen, anderenfalls verliert sie die Akkreditierung für diese Sektoren.

Das AP schlug nun vor, die *ex-post witnessings* abzuschaffen und durch *performance assessments* entsprechend der Regelung im CDM zu ersetzen. Dabei handelt es sich ebenfalls um eine Überprüfung der Arbeit einer IE im konkreten Projekt. Der Hauptunterschied ist, dass bei *witnessings* die IEs selber mögliche Projekte vorschlagen, während die Projekte für *performance assessments* vom AP ausgewählt würden. Das *ex ante witnessing* als Voraussetzung für die Akkreditierung sollte nach dem Vorschlag des AP im Gegensatz zum CDM jedoch erhalten bleiben. Es sei wichtig, die Arbeit eines Unternehmens am konkreten Projekt schon zu begutachten bevor man es akkreditiere.

Aus dem JISC wurde nachgefragt, ob die Erfahrung des CDM mit dem

Das JISC passte das Akkreditierungsverfahren an den neuen Standard an. Die Definition von Sektoren soll neu diskutiert werden.

Das JISC diskutierte erneut die Probleme bei *witnessings*, die nur langsam voran kommen. Das JISC beschloss, analog zum CDM die *ex-post witnessings* durch *performance assessments* zu ersetzen.

Wechsel von *witnessings* zu *performance assessments* positiv oder negativ sei. Hierauf antwortete das Sekretariat, das CDM Executive Board habe noch keine strukturierte Auswertung durchgeführt.

Von mehreren JISC-Mitgliedern wurde der Mehrwert der *ex ante witnessings* stark in Zweifel gezogen. Die Arbeit der IEs sei in der Tat oft zu bemängeln, diese Mängel könnten aber auch in den *performance assessments* identifiziert werden. Auch sei nicht einsichtig, warum man höhere Anforderungen stellen solle als im CDM. Angesichts der Konkurrenz des JI Track One solle man vielmehr die Anforderungen des Track Two möglichst minimieren. Und angesichts des Mangels an Projekten für *witnessings* sei dies ohnehin eine Scheindiskussion. Andere JISC-Mitglieder schlossen sich der Meinung des AP an, dass eine Begutachtung vor der Akkreditierung wichtig sei.

Letztendlich folgte das JISC dem Vorschlag des AP und beauftragte es, das Akkreditierungsverfahren entsprechend zu überarbeiten.

Umgang mit Suspendierung einer DOE im CDM

Das Sekretariat stellte ein Papier des AP zu der Frage vor, wie damit umgegangen werden solle, wenn eine IE, die auch als DOE im CDM fungiert, dort suspendiert werde. Die Akkreditierungsverfahren in CDM und JI seien zwar getrennt voneinander, die Akkreditierungsanforderungen seien jedoch in vielen Punkten sehr ähnlich. Wenn ein Unternehmen die Anforderungen im CDM verletze, sei es daher wahrscheinlich, dass es auch die Anforderungen in JI nicht erfülle. Das AP habe drei Optionen identifiziert, um mit diesem Umstand umzugehen:

1. Beibehaltung des status quo, d.h. keine Berücksichtigung der Entwicklungen im CDM;
2. Wenn eine DOE suspendiert werde, solle das JISC diesen Vorgang überprüfen und ggfs. eigene Schritte einleiten, z.B. einen *spot check* der IE durchführen;
3. Automatische Suspendierung einer IE nach Suspendierung einer DOE.

Das AP empfahl Option 2.

Aus dem JISC wurde angemerkt, Option 2 beruhe auf der Annahme, dass dem JISC alle Informationen zugänglich seien, die zur Suspendierung im CDM geführt hätten. Wegen der Vertraulichkeitsregelungen im Akkreditierungsverfahren sei dies jedoch vermutlich nicht der Fall. Dies wurde vom Sekretariat bestätigt, die Unterlagen zur Suspendierung einer DOE seien vertraulich. Die genaue Umsetzung von Option 2 müsse daher in der Tat näher betrachtet werden.

Das JISC diskutierte, dass die Suspendierung einer DOE im CDM dazu führen kann, bei JI einen *spot check* durchzuführen.

Des Weiteren wurde aus dem JISC angemerkt, alle Schritte unter Option 2 könnten auch mit den bestehenden Regelungen schon ergriffen werden. Das JISC könne jederzeit einen *spot check* beschließen, und das AP könne dem JISC jederzeit empfehlen, einen *spot check* durchzuführen. Auch könne, wenn beim JISC das nach Option 2 vorgeschlagene Verfahren anfangen, die Suspendierung im CDM schon wieder aufgehoben sein. Dem hielten andere JISC-Mitglieder entgegen, es sei gut, explizit zu machen, dass eine Suspendierung im CDM auch in JI Konsequenzen haben werde.

Letztendlich einigte sich das JISC, keine neue Regelung einzuführen. Es soll jedoch im Akkreditierungsverfahren vermerkt werden, dass eine Suspendierung im CDM einer der möglichen Gründe ist, auf deren Grundlage das AP dem JISC einen *spot check* empfehlen kann. Das AP soll hierzu einen Formulierungsvorschlag vorlegen. Außerdem soll das Sekretariat prüfen, welche Unterlagen aus dem CDM-Suspendierungsverfahren für das JISC zugänglich sind.

2 Zusammenarbeit des JISC mit Anderen

Der JI-Vorsitzende des DOE/AIE-Forums, Herr Flavio Gomes, stellte die folgenden Punkte vor.

Es gebe viele Projekte, bei denen die IE ihre Überprüfung schon lange abgeschlossen habe aber noch keine Genehmigung durch das Gastland vorliege. Dadurch stelle sich die Frage, inwieweit die Projekte an die sich laufend entwickelnden Regelungen des JISC angepasst werden sollten.

Er wiederholte die zuvor bereits im JISC diskutierte Bitte, es lokalen Tochterunternehmen der akkreditierten IEs zu erlauben, Verträge zu Projekten zu unterschreiben. Neben der administrativen Vereinfachung gäbe es auch das Problem, dass einige Projektbeteiligte nur Verträge nach nationalem Recht schließen wollten, nicht nach dem Recht des Sitzes der Muttergesellschaft in einem anderen Land.

Hierzu wurde aus dem JISC nachgefragt, welchen Vorschlag die IEs hätten, um die Haftungsfragen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften zu klären. Hierzu antwortete Herr Gomes, das JISC könne sich die Verträge ansehen, die sein Unternehmen derzeit mit seinen lokalen Tochterunternehmen habe.

Herr Gomes wiederholte erneut das Anliegen, das Konzept der Wesentlichkeit formal durch das JISC anzuerkennen. In der Praxis würde das Konzept ohnehin angewandt, es wäre aber gut, eine konsistente Anwendung durch

Die IEs erbitten Klärung zu der Frage, ob alte Projekte an neue Regelungen angepasst werden müssen.

Die IEs bitten darum, es Tochterunternehmen zu ermöglichen, Verträge zu unterzeichnen.

Die IEs bitten erneut darum, das Konzept der Wesentlichkeit offiziell anzuerkennen.

alle IEs sicherzustellen.

Herr Gomes zeigte sich glücklich über die Abschaffung der *ex-post witnessings*. Diese seien in der Tat eine Belastung gewesen, sein eigenes Unternehmen habe zwei *witnessings* zurückgezogen, da die Projektbeteiligten nicht schnell genug mit der Projektumsetzung voran gekommen seien. Zur Überprüfung der Umsetzung des Akkreditierungsstandards schlug er vor, diese statt eines gesonderten Verfahrens in die regelmäßigen *performance assessments* zu integrieren.

Zur Frage des Umgangs mit der Suspendierung von DOEs im CDM merkte er an, dass es die Kapazitäten der Unternehmen sehr belasten würde, gleichzeitig mit einer Suspendierung im CDM und einem *spot check* in JI konfrontiert zu sein. Auch sei bisher bei allen DOEs die Suspendierung letztendlich wieder aufgehoben worden. Er würde daher raten, jeweils den gesamten Vorgang im CDM zu beobachten.

Er teilte mit, dass die IEs derzeit diskutieren würden, ihr Vorgehen bei Track 1 und Track 2 zu harmonisieren. Die IEs würden soweit wie möglich versuchen, die Ansätze aus Track 2 auch in Track 1 zu verwenden.

Fristen für die Schritte des Projektzyklus fänden die IEs sehr gut, sie sollten aber für alle Akteure des Projektzyklus' gelten.

Für die Projektentwickler diskutierten Herr Morten Prehn Sorensen von der Joint Implementation Action Group (JIAG) und Herr Werner Betzenbichler vom Project Developers Forum die folgenden Punkte mit dem JISC.

Die Projektentwickler unterstützten stark die Bitte der IEs um eine offizielle Anerkennung des Konzepts der Wesentlichkeit. Da JI sich wie der EU-Emissionshandel in einem *capped environment* bewege, könnten laut JIAG die im EU-EHS gültigen Schwellenwerte übernommen werden: Ein Schwellenwert für die Wesentlichkeit von 5% für Projekte unter 300.000 t Emissionsreduktion pro Jahr und 2% für größere Projekte.

Das Project Developers Forum ergänzte hierzu, das Konzept sei wichtig, die genauen Schwellenwerte seien ihnen nicht so wichtig. Die Anerkennung des Konzepts durch das JISC sei ihnen auch deshalb wichtig, weil sie dann in ihren Verträgen mit den IEs eine entsprechende Umsetzung verlangen könnten. Auch solle das Konzept nicht nur von den IEs angewendet werden, sondern auch vom Sekretariat, JISC und DFPs bei ihrer Überprüfung der Projekte.

Zur Frage des Umgangs mit Projekten, deren Umsetzung vom genehmigten PDD abweiche, schlug die JIAG vor, Abweichungen sollten unter den fol-

Die IEs begrüßen die Abschaffung der *ex-post witnessings*.

Die IEs merkten an, eine gleichzeitige Suspendierung im CDM und Prüfung bei JI würde die Kapazitäten sehr belasten.

Die IEs bemühen sich, ihre Vorgehen bei Track 1 und 2 zu harmonisieren.

Die IEs begrüßen Fristen, diese sollten aber für alle Akteure gelten.

Die Projektentwickler unterstützen das Konzept der Wesentlichkeit.

Die Projektentwickler schlugen Kriterien und Verfahren zum

genden Bedingungen erlaubt sein:

- Keine Änderung der betroffenen Emissionsquellen;
- Keine Änderung des Baseline-Szenarios;
- Keine Änderung der verwendeten Methode;
- Keine Auswirkung auf die Übereinstimmung des Projekts mit den JI-Regularien;
- Keine Änderung des physischen Standorts.

Falls diese Bedingungen erfüllt seien, könnten die Abweichungen von der IE genehmigt werden, ohne eine volle neue *determination* durchzuführen.

Falls die Abweichungen wesentlich seien, sollte unterschieden werden zwischen folgenden Fällen:

- Falls die Abweichungen zu einer Minderung der Menge der beantragten ERUs führe, sollten sie akzeptiert werden.
- Falls die Abweichungen zu einer Erhöhung der Menge der beantragten ERUs führe, sollten sie im Monitoring- und Verifizierungsbericht behandelt werden.

Eine volle neue *determination* solle in jedem Fall vermieden werden.

Das Project Developers Forum diskutierte drei mögliche Abweichungen:

- Eine Abweichung vom genehmigten Monitoringplan – diese sollten von der AIE genehmigt werden;
- Eine Revision des Monitoringplans;
- Eine Revision des Projektdesigns.

Das Forum vertrat die Auffassung, dass in dieser Frage zunächst die Gastländer angesprochen seien. Denn die Gastländer seien diejenigen, die am stärksten von Abweichungen betroffen seien, da Abweichungen die Menge der auszustellenden ERUs verändern könnten. Falls das JISC ebenfalls in die Genehmigung von Abweichungen involviert sein wolle, sollte vorgesehen werden, sie im Rahmen der ersten Verifizierung zu berichten und im Rahmen der Ausstellung von ERUs zu genehmigen.

Zur Frage der Projekte, die lange auf die Genehmigung durch das Gastland warten, vertrat die JIAG die Position, dass nicht verlangt werden solle, sie an die laufende Fortentwicklung der Regularien anzupassen. Die Projekte sollten auf Grundlage der Regeln bewertet werden, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der PDDs galten, mit einer Übergangsfrist von zwei Monaten. Aus dem JISC wurde hierzu rückgefragt, wieso zwei Monate als Übergangsfrist. Hierzu antwortete Herr Sorensen, dies sei die typische Zeit-

Umgang mit Abweichungen vom PDD vor. Eine komplett neue *determination* solle in jedem Fall vermieden werden.

Die Projektentwickler bitten darum, alte Projekte nicht an neue Regelungen anpassen zu müssen.

dauer zur Erstellung eines PDDs.

3 Weitere Leitlinien für JI

JISC 20 hatte beschlossen, die Öffentlichkeit zu Kommentaren bezüglich der Einführung des Konzepts der Wesentlichkeit und des Umgangs mit Abweichungen vom genehmigten PDD einzuladen. Das Sekretariat stellte eine Zusammenfassung der eingegangenen Kommentare vor.

Die Kommentare in Bezug auf das Konzept der Wesentlichkeit unterstützten stark den Vorschlag, dass das JISC dieses Konzept offiziell anerkennen solle. Dies würde ein konsistentes Vorgehen durch alle IEs befördern und vermeiden, viel Energie auf nicht-wesentliche Fragen zu verwenden.

Das JISC entschied, das Sekretariat und eine Arbeitsgruppe aus fünf JISC-Mitgliedern zu beauftragen, zur nächsten Sitzung eine Vorlage zu erstellen.

Zur Frage der Abweichungen vom genehmigten PDD befürworteten die eingegangenen Kommentare, dass deren Überprüfung durch die IEs vorgenommen werden solle und keine volle neue *determination* verlangt werden solle.

Das Sekretariat stellte zusätzlich die einschlägige Regelung im CDM vor. Dort bewerten zunächst die DOEs das Ausmaß der Abweichungen und es werden zwei Fälle unterschieden:

- Hat die DOE keine größeren Bedenken bezüglich der Abweichungen, erstellt sie einen entsprechenden Vermerk im Verifizierungsbericht.
- Falls die DOE Bedenken hat, muss sie das Verifizierungsverfahren stoppen und beim CDM Executive Board eine Genehmigung der Abweichungen beantragen.

Auch hier beauftragte das JISC schließlich das Sekretariat und eine Arbeitsgruppe aus sechs Mitgliedern, zur nächsten Sitzung eine Vorlage zu erstellen.

4 Determination Reports

Inzwischen wurden 226 Project Design Documents (PDDs) zur Kommentierung durch die Öffentlichkeit veröffentlicht, dies sind 3 mehr als zur letzten Sitzung im Februar. Diese Projekte erwarten bis 2012 kumulativ Reduk-

Das JISC bildete Arbeitsgruppen zum Konzept der Wesentlichkeit und zum Umgang mit Abweichungen vom PDD. Diese sollen zur nächsten Sitzung Vorlagen erstellen.

Momentan werden mehr alte PDDs zurück gezogen als neue eingereicht.

tionen von rund 325 Mt CO₂-eq. 33 PDDs wurden nach der Veröffentlichung auf der JI-Website wieder zurückgezogen, dies sind 7 mehr als zur letzten Sitzung.

Beim JISC wurden bisher insgesamt 17 Projekte zur Prüfung eingereicht. Davon sind 16 endgültig genehmigt, ein Projekt wurde auf JISC 10 abgelehnt. Die 16 genehmigten Projekte sind aus nur drei Ländern: Bulgarien, Litauen und der Ukraine.

Des Weiteren wurden bisher neun Monitoringberichte und neun Verifizierungsberichte veröffentlicht und sind endgültig genehmigt.

Aus dem JI Track 1 wurden bisher 141 Projekte im *International Transaction Log* registriert, dies sind 10 mehr als zur letzten Sitzung. Das Sekretariat hat jedoch keine Informationen, in welchem Stadium des Projektzyklus sich die 141 Projekte befinden.

Im JI Track 1 wurden bisher 141 Projekte veröffentlicht, deren Status ist jedoch unklar.

5 Managementplan

Das Sekretariat stellte den Status des Haushalts vor. Bisher sind für das neue Biennium 2010/11 erst drei Beiträge von den Vertragsstaaten eingegangen: Dänemark, Finnland und Japan haben zusammen ungefähr 163.000 USD zur Verfügung gestellt. Es verbleibt ein Defizit von rund 5,8 Mio. USD. Dem Sekretariat lägen aber Hinweise von mehreren weiteren Staaten vor, dass sie zur Zahlung von Beiträgen bereit seien.

Das JISC hat derzeit ein Defizit von 5,8 Mio. USD für das neue Biennium 2010/11.

Hierzu wurde aus dem JISC nachgefragt, ob man nicht durch die Verkürzung oder Streichung von Sitzungen Geld sparen könne. Auch die Notwendigkeit des technischen Workshops wurde in Frage gestellt. Abgesehen von dem Budgetdefizit sei auch die geringe Anzahl der Projekte zu bedenken.

Andere JISC-Mitglieder wandten ein, dass Budget sei gegenüber dem letzten Jahr bereits gekürzt, u.a. durch Kürzungen der Anzahl und Länge der Sitzungen. Mit weiteren Kürzungen könnte das Arbeitsprogramm kaum noch umgesetzt werden. Auch betreffe die Arbeit des JISC nicht nur die derzeitige Projektpipeline, sondern auch die Zukunft. Mehrere JISC-Mitglieder zeigten sich optimistisch, dass JI auch nach 2012 eine Rolle haben werde und man dann auch mit mehr Projekten rechnen könne.

6 Erfahrungen mit JI und Möglichkeiten der Verbesserung

Die Vertragsstaaten hatten das JISC beauftragt, über die bisherigen Erfahrungen mit JI und Möglichkeiten der Verbesserung zu berichten. Das JISC strebt hierzu einen umfassenden Bericht unter Berücksichtigung der Perspektiven aller Beteiligten an. Zum Verfahren entschied das JISC

- Das JISC erlässt einen öffentlichen Aufruf, bis zur nächsten Sitzung Kommentare zu bisherigen Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge einzureichen.
- Eine Arbeitsgruppe aus neun JISC-Mitgliedern und dem Sekretariat erstellt bis zur nächsten Sitzung ein Hintergrundpapier.
- JISC 22 entscheidet über Gliederung und inhaltlichen Umfang.
- Das Thema wird auf dem runden Tisch im Juni und voraussichtlich auch auf dem technischen Workshop im September diskutiert.

Das JISC bildete eine Arbeitsgruppe zur Auswertung der bisherigen Empfehlungen mit JI und Möglichkeiten der Verbesserung.

7 Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit

Die Vertragsstaaten hatten das JISC gebeten, seine Öffentlichkeitsarbeit zu verstärken. Das Sekretariat stellte hierzu vor, welche Aktivitäten bisher durchgeführt wurden und welche für die nächsten zwei Jahre geplant sind. Diese sind i.W. Teilnahme von JISC-Mitgliedern und dem Sekretariat an Veranstaltungen wie der CarbonExpo, Workshops und runde Tische des JISC, und die Website. Das Sekretariat verwies auch auf frühere Ideen wie die Einrichtung eines *Designated Focal Point (DFP) Forum*. Weitere Ideen seien eine Internet-Seite mit *Frequently Asked Questions* oder die Veröffentlichung von Erfolgsgeschichten.

Das JISC unterstützte den Plan, einen stärkeren Fokus auf die DFPs zu legen. Auch die breitere Öffentlichkeit solle verstärkt angesprochen werden. Aus dem JISC wurde angeregt, es könnte sehr nützlich sein, wenn das JISC Trainings in den Gastländern durchführen würde. Andere JISC-Mitglieder verwiesen hierzu allerdings auf die schlechte Finanzlage. Eine andere Anregung war die Einführung eines vierteljährlichen Newsletters.

Das JISC beauftragte das Sekretariat, zur nächsten Sitzung eine ausgearbei-

Das Sekretariat stellte Ideen zur Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit vor. Es soll zur nächsten Sitzung eine ausgearbeitete Strategie vorlegen.

tete Strategie vorzulegen.

8 Vorbereitung des runden Tisches und des technischen Workshops in 2010

Das JISC wird zu JISC 22 im Juni einen runden Tisch sowie zu JISC 23 im September einen technischen Workshop organisieren. Das JISC entschied, beide Veranstaltungen auf die derzeit diskutierten grundsätzlichen Themen zu konzentrieren: den Umgang mit Projekten, die in der Umsetzung vom genehmigten PDD abweichen, sowie die Mandate der Vertragsstaaten zum Konzept der Wesentlichkeit, die bisherige Erfahrung mit JI und Möglichkeiten der Verbesserung, sowie die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit.

Herr Oleg Pluzhnikov bot für die russische Föderation an, den technischen Workshop in Moskau oder St. Petersburg durchzuführen. Das JISC nahm das Angebot an und äußerte eine Präferenz für St. Petersburg.

Runder Tisch und Workshop dieses Jahr werden sich mit Abweichungen vom PDD, dem Konzept der Wesentlichkeit, den bisherigen Erfahrungen mit JI und Möglichkeiten der Verbesserung, sowie der Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit befassen. Der Workshop findet voraussichtlich in Russland statt.

9 Sonstiges

Aus Anlass eines eingegangenen Briefes verabschiedete das JISC eine Klarstellung, wie Projektbeteiligte ihre IE nach Abschluss der *public commenting period* aber vor Einreichung der *determination* wechseln können.

Das JISC verabschiedete eine Klarstellung zum Wechsel der IE.

Dieser Bericht gibt die persönlichen Beobachtungen und Einschätzungen des Autors Wolfgang Sterk wieder.

Die geäußerten Einschätzungen sind weder mit der Bundesregierung abgestimmt, noch geben sie die Position des Wuppertal Instituts wieder.

Kontakt:

Wolfgang Sterk

Tel. +49-(0)202 2492-149 (-129 Sekretariat)

Email

wolfgang.sterk@wupperinst.org

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
Döppersberg 19 - 42103 Wuppertal

Das Wuppertal Institut ist Projektträger des JIKO-Projekts, das im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit durchgeführt wird.

Internet

www.jiko-bmu.de